

AFRIKANISCHE HEILIGE

Brosamen von der Wallfahrt in St. Maurice

An jedem 3. Juni begeht die Kirche das Fest der Ugandamärtyrer, die im Jahre 1885/86 als erste Blutzeugen der neueren Geschichte für ihren Glauben starben. Seit elf Jahren treffen sich afrikanische Gläubige aus der Schweiz und aus den Nachbarländern in St. Maurice im Wallis, wo seit Jahrhunderten die Märtyrer der aus Afrika stammenden Thebäischen Legion verehrt werden.



Auch in diesem Jahr gehörte der Tanz zur Wallfahrt .



Selbstverständlich waren auch Musik und der Gesang der Chöre wichtig.

Am 13. Juni 2012 fand die elfte Wallfahrt zu den heiligen afrikanischen Märtyrern in St. Maurice (Schweiz) statt. Sie war gekennzeichnet durch die Erinnerung an die 40 Priesterseminaristen (Tutsis und Hutus) von Buta, in Burundi, die sich weigerten, sich von ihren Mitbrüdern zu trennen oder sie aus Rassismus zu denunzieren.

„So eine Zeit zum Beten tut Not, um unsere Köpfe von den verschiedenen Tragödien und Mas-

sakern zu befreien, die immer noch unseren afrikanischen Kontinent zerreißen“, hat Anna aus dem Kamerun bei der Pilgerfahrt gesagt.

Zwölf Choralgruppen aus dem Jura, Basel, Zürich, Bern, Biel, Fribourg, Romont, Lausanne und Genf haben abwechselungsweise die Gedenkfeier und die Eucharistie mit afrikanischen Gesängen untermalt.

Text: **Claude Maillard**
Übersetzung: **R.S.**



Nicht zu vergessen die Verehrung der afrikanischen Heiligen.



Von all dem braucht jede Gruppe ein Bild zur Erinnerung an ihre Teilnahme.



GHARDAIA, ALGERIEN

„Kultur- und Dokumentationszentrum Sahara“

Das „Kultur- und Dokumentationszentrum Sahara“ (KDZS) in Ghardaia (Centre Culturel et de Documentation Saharienne : CCDS) ist ein Beitrag der Weissen Väter für das kulturelle Leben in der Sahara. Das Zentrum bewahrt gesammelte Kulturschätze und soll der heutigen Generation helfen, mittels der vorhandenen Dokumente und Bücher selber zu studieren und zu forschen.

Es hat ganz einfach begonnen: Pater Jean Lethielleux, der 1929 angekommen war, hat in jedem seiner vielen Missionseinsätze in den Oasen der Sahara geschichtliche und soziologische Nachforschungen betrieben. Er erstellte Monographien unter anderem über den Fezzan (libysche Wüste), die archäologischen Schätze entlang der westlichen algerischen Mittelmeerküste, die Palmenhaine des Oued Rhir, die Oase Ouargla, die Landwirtschaft den „Limes“ entlang, Umgebung von Biskra, zur Zeit der römischen Besatzung, etc.

Er hat auch Mitbrüder dazu bewegt, in den Oasen, in denen sie arbeiteten, selber nachzuforschen: Jeder solle sich gemäss seiner eigenen Ausbildung für den kulturellen Reichtum der Wüstenbewohner interessieren. So hat Pater Louis David grundlegende Studien über den Ibadiismus im Mzab geschrieben,



Das Kultur- und Dokumentationszentrum Sahara im Bau.

die Pater Cuperly weiter geführt hat. Pater Leclerc hat in El Golea ein paläontologisches Museum aufgebaut (mit Dinosaurierknochen aus der Sahara!), das jetzt von den kulturellen Verantwort-

lichen der algerischen Regierung weiter geführt wird.

1992 wurden dann die Dokumente und Studien im KDZS zusammengetragen, ergänzt teils durch Beiträge aus geschlosse-

nen Weisse-Väter-Gemeinschaften, teils durch solche von verstorbenen Mitbrüdern. Daraus resultierten am Anfang auf 260 Meter Länge vierstöckige Büchergestelle. Die darin enthalte-



So sieht das KDZS jetzt aus.



Das Haus der Weissen Väter gleich nebenan.



Es hat immer noch Platz für neue Bücher.

nen Dokumente waren in drei Suchkästen aufgelistet: auf Arabisch, in Berbersprache und auf Französisch.

Dazu kam eine „Photothek“ mit Fotos und Dias, von denen einige zurückgehen auf vor 1900. Vor wenigen Jahren wurde auch eine Webseite eingerichtet, auf der die gesuchten Dokumente abgerufen oder aber auch an Ort und Stelle konsultiert werden können. Im gleichen kulturellen Rahmen werden öffentliche Konferenzen organisiert. Das KDZS arbeitet unter der Verantwortung der „Association diocésaine d’Algérie, Evêché de Laghouat-Ghardaia“.

Perspektiven:

Die Bibliothek für Forschungsarbeiten ist zu einem grossen Teil erweitert worden, um Platz zu haben für die immer grösser werdende „Quantität“ von Büchern und Publikationen.

2011 enthielt die Bibliothek 5502 Bücher (1073 auf Arabisch). In dieser Bibliothek befinden sich auch die schon publizierten Studien (zwölf aus Ghardaia und drei aus Ouargla), von denen viele vergriffen sind und neu gedruckt oder digitalisiert werden müssen. Die Leihbibliothek für Studenten in Lyzeen und Universitäten richtet sich ganz nach den an der Universität Ghardaia dozierten Fä-



Die Bibliothekarin und ihr Arbeitsplatz.

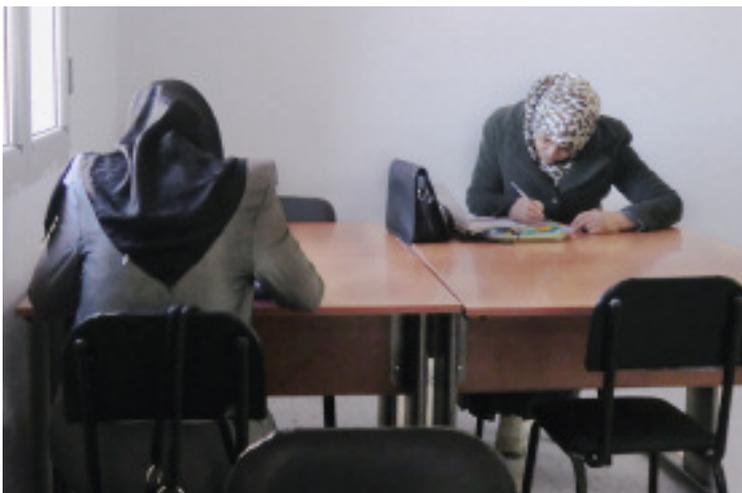
chern aus: Psychologie, Soziologie, Französisch. Bücher können für eine festgelegte Zeit ausgeliehen werden. Auch Universitätsprofessoren benutzen rege diese Informationsquellen. 2011 wurden gesamtjährlich 5393 Bücher ausgeliehen (347 in Arabisch). In der Photothek steht gegenwärtig an erster Stelle die Erhaltung und Konservierung der Fotos, der Negative, der „alten“ Fotoklischees (von denen einige noch in einem Doppelklischee vom Anfang des 20. Jahrhunderts existieren).

Eine Partnerschaft besteht seit einigen Jahren mit dem Universitäts-KulturZentrum in Algier.

Wozu das alles?

- Studienräume schaffen, in denen Stillschweigen das Arbeiten erleichtert;
- Den kulturellen Reichtum der Sahara möglichst vielen zugänglich machen;
- Orte der Begegnung und des gegenseitigen Austausches schaffen;
- Konservierung dessen, was mit der heutigen schnelllebigen Zeit verloren gehen könnte;
- Zeichen der gegenseitigen Achtung setzen, unabhängig von Religion und Weltanschauung.

Roman Stäger



Die Bibliothek ist auch für Frauen geöffnet.



Andrang am Wiedereröffnungstag.

Pater Tony Jurt (1942 - 2012)

Am 19. Juni 2012 ist Pater Tony Jurt nach langem Leiden friedlich entschlafen, im Beisein seiner zwei Schwestern. Eine lange Zeit in Missionsarbeit ist damit zu Ende gegangen.

Er war „der Schweizer im Kongo“. Er hat dort sein Missionsfeld gefunden, nachdem er 1972 aus Burundi ausgewiesen worden war und drei Tage ohne Wasser und Essen in einem Gefängnis verbracht hatte. Diese erste Missionserfahrung hat ihm geholfen, sich vor allem der Erziehung derjenigen zu widmen, die zu klein sind, um aufzufallen: die Kinder, die Vertriebenen, die verlassenen Mädchen und Frauen. Er wusste, wie man die Leute zum Reden bringt, um die Last des Herzens auf Andere abladen zu können. Er wusste, wie wichtig es für die Leute war, einen gemeinsamen Ort zu haben, einen Saal, eine Kirche, eine Hütte, wo man sich frei treffen konnte. Er wusste aber

auch, dass es die Leute an Ort und Stelle sind – und sein müssen –, die Verantwortung für sich selber übernehmen sollen.

Tony – wie ihn alle nannten – hat in den letzten Jahren konstant an einer bösartigen, nicht heilbaren Krebskrankheit gelitten: seine Knochen wurden mehr und mehr zerfressen, alles wurde brüchig. Er hat dieses Leiden auf sich genommen, hoffend entweder auf ein Wunder (in Lourdes) oder auf eine eventuelle Rückkehr in den Kongo. Diesen letzteren Wunsch hat er fallen gelassen; in Lourdes hat er die mütterliche Güte von Maria erfahren dürfen. Jetzt sieht er sie und ihren Sohn von Angesicht zu Angesicht.



◀ P. Tony Jurt auf Heimaturlaub.

Willkommen für Pater Henri Menoud!



Bild links:
Pater Henri Menoud bei der Arbeit.

BRIEFMARKEN ? JA!!

Sie sind uns eine wirkliche Hilfe für das Missionswerk.
Bitte die Marken nicht vom Papier loslösen, sondern ausschneiden mit einem Papierrand von etwa 1 cm.

HERZLICHEN DANK !

Missionnaires d'Afrique – Pères Blancs

Bitte senden an: Rte de l'Eglise, 2
3968 VEYRAS

Willkommen für Pater Henri Menoud !

Ab dem Ersten Juli ist Pater Henri Menoud (aus Sâles, FR) zuständig für die Verwaltung und das Oekonomat der Afrikamissionare in der Schweiz. Er war lange Zeit vorher Sekretär der Generalleitung der Weissen Väter in Rom und später Sekretär der Provinz Europa.

Wir wünschen ihm viel Mut und Ausdauer. ▶

IMPRESSUM

**Magazin-Beilage der
Afrikamissionare – Weisse Väter**

Verantwortlich Seite I-VIII:

P. Hans B. Schering,
Ludwigsburger Str. 21,
D-50739 Köln.

Redaktion der Sonderseiten (S. IX-XII):

Afrikamissionare Schweiz:
P. Roman Stäger M.Afr.,
Route de la Vignettaz, 57-59
CH-1700 Fribourg.

Administration: Africanum, Fribourg.

Jahresbezugspreis: sFr. 25,- (Wohltäter 30,-) Einzelheft sFr. 3,-.

Litho und Druck:

LVD Limburger Vereinsdruckerei,
SenefelderstraSe 2,
D-65549 Limburg.
Obj. 15